

die Schulschließungen wegen der Corona-Krise stellen nicht nur für Eltern, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte eine große Umstellung in ihrem Alltagsleben dar. Auch Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise von den derzeitigen Einschnitten und Veränderungen ihres Alltages durch die Schulschließungen betroffen.

Als Schulsozialarbeiterinnen interessiert uns sehr, wie junge Menschen in Zeiten wie diesen ihren Alltag meistern. Wie organisieren sie sich? Wie gehen sie mit der Krise um? Was denken sie? Was fühlen sie? Was wünschen sie sich? Wovon fürchten sie sich? Welche Ideen haben sie? Was hilft? Was hilft nicht?

Deshalb möchten wir Schülerinnen und Schülern ein Angebot machen. Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre Kinder /Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, bei unserem Projekt mitzumachen:

Unser Projekt heißt:

Corona - #Wir bleiben Zuhause“

Wie geht es Euch?

Schreibt uns!

Die Idee: Kinder und Jugendliche können uns eine Mail oder einen Brief schreiben, ein Bild malen, ein Foto schicken usw., indem sie ausdrücken, wie es ihnen mit und in dieser Krise geht. Wir wollen auf jeden Brief und jede Mail antworten.

Eine ferne Vision: Gegebenenfalls später mit den jungen Menschen ein Buch veröffentlichen.

Hintergrund: Was Kinder und Jugendliche sagen oder wie sie sich fühlen, wird oft erst im Nachhinein erhoben und im Rückblick werden daraus Schlüsse gezogen. Mit unserem Projekt wollen wir jungen Menschen die Gelegenheit geben, konkret ihr Erleben und ihre Erfahrungen während dieser Krise aufzuschreiben bzw. aufzuzeigen: per Mail, Brief, Poetry-Slam, Lied, Bild, Comic, Foto, Videoclip ...

Dazu haben wir für die Schülerinnen und Schüler einen Aufruf in Form einer kleinen Power-Point-Präsentation gestartet und im Anhang beigefügt. Bitte leiten Sie diese Informationen so weiter, dass sie bei möglichst vielen Schülerinnen und Schülern ankommen, beispielsweise über Ihre Homepage oder über ihre anderen Verteiler.

Wir sind auch in den Ferien da!

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

Eva Schmitt-Vollmer und Judith Koblé

Schulsozialarbeiterinnen an Gymnasien